

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Erhaltung und Verbesserung der Schwarzwaldweiden

amtliche Darstellung

... im Amtsbezirk Schönau

Baden

Karlsruhe, 1889

Gemarkung Riedichen

[urn:nbn:de:bsz:31-127058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127058)

Gemarkung Niedichen.

Einleitung.

Die Gemarkung Niedichen liegt in dem Thälchen des bei Nhenbach in die Wiese mündenden Schuhlochbachs. Sie umfaßt 275 ha, davon sind 52 ha Weiden, 42,5 ha Matten und 90,3 ha Wald.

Die Weiden haben hier gegen früher bedeutend abgenommen, indem es mit der zunehmenden Bevölkerung nöthig wurde, größere Flächen derselben in Almend umzuwandeln. In Prozenten betheiligen sich an der Zusammensetzung der Gemarkung die Weiden mit 19,0 Prozent, die Matten mit 15,4 Prozent, der Wald mit 32,8 Prozent.

1. Dertliche Lage der Weiden.

Die Weiden liegen an den Einhängen in drei Komplexen, zwei größeren und einem kleineren getrennt.

Die Neigung ist im Allgemeinen lehn, flächenweise jedoch auch steil, in der Gewann Holzschlag nach dem Bach zu sogar vielfach schroff geneigt.

Den Thalgrund nehmen stets Matten ein und die Höhen bedeckt meist Wald oberhalb der Weiden, theilweise reichen die letzteren jedoch von dem Mattengelände bis auf die sanft geneigten Rücken.

2. Bewirthschaftung, äußere Beschaffenheit und Vegetation.

Die Weiden werden fast sämmtlich auch als Reutfeld benützt, nur die schroff geneigte Halde in der Gewann Holzschlag (nahezu verheidet) dient der Weide ausschließlich, da die flach geneigten Striche derselben schon Reutfeld sind. Ein erheblicher Theil der Weiden, 16,5 ha, ist in Privatbesitz (3 Besitzer). Die vornehmliche Bestimmung dieser Flächen ist, als Reutfeld zu dienen. Beweidung ist nur Nebensache; die Reutfelder, deren Brache rund 10 Jahre dauert und deren Bodenkraft in den ersten Jahren der Brache durch den Bau von Ackerfrüchten ziemlich erschöpft ist, erzeugen in der Brache nur anfänglich noch eine sehr dünne Vegetation von Blattfutter und Gräsern; jedoch bald stellen sich Unkräuter ein und zwar Heide, Schlafmoos und Pfeilginster, welche besonders die älteren Brachfelder in dichten Rasen überziehen. Frische Brachfelder in steiler Lage zeigen steinige Oberfläche und geloderten Boden. Zur Ausartung, Bildung

von Steinriesen und Schründen neigt der Steilhang in der Gewann Holzschlag gegen den Erzenbach zu. Etwas nördlich davon ist in lehrer Lage eine Trümmerfläche, offenbar in Folge Schorbens entstanden, im Privatweidfeld.

3. Zahl des Weidviehes.

Auf die Weide von Niedichen wurden im Sommer 1887 getrieben: 16 Stück Jungvieh, 16 Kühe, 32 Schafe, 2 Ziegen. 4 Stück Kleinvieh gleich 1 Stück Großvieh gerechnet, entfallen somit auf das Stück 1,27 ha Weide und 0,24 ha Matten. Nur die ärmeren Leute treiben Milchvieh, überhaupt Rindvieh noch auf die Weide.

4. Einzelheiten.

Gewann Geisbühlberg.

Lage sanft und lehn.

Wird mit Vieh nur mehr selten befahren und dient lediglich als Reutfeld; Dauer der Brache 8—10 Jahre; die älteren Brachflächen sind dicht mit Heide, Schlasmoos und Pfeilginster und nur sehr wenig Blattfutter bewachsen.

Gewann Wirthseck.

Neigung steil und lehn.

Der nördliche Theil ist Privatweidfeld (13,7 ha). Dasselbe wird nur noch mit etwas Kleinvieh befahren, die hauptsächliche Bestimmung ist, als Reutfeld zu dienen. Die Beweidung ist daher nicht von Einfluß auf die äußere Beschaffenheit. Größtentheils dicht bewachsen mit Schlasmoos, Pfeilginster, Heide und wenig Blattfutter. In den Dobeln schwache Quellen, die zur Bewässerung der Matten ausgenützt sind.

Der südliche Theil ist Gemeindegut, wird durchweg als Reutfeld benützt.

Der Westabhang ist mit Ausnahme der jüngsten Schorbfelder ziemlich dicht bewachsen mit Schlasmoos, Pfeilginster, fleckenweise Heide und etwas Blattfutter.

Der Südaabhang dagegen zeigt nur dünne Vegetation, der Boden ist durchweg locker. Auf dem Grunde des Dobels ist ein Streifen durch Bewässerung erzeugten guten Weidfelds längs des Quellbachs.

Gewann Holzschlag und Bütichen.

Lage auf dem schmalen Rücken sanft, sonst steil. Ein erheblicher Theil dieses Weidfelds an dem gegen Norden gelegenen Steilabhang ist in jüngster Zeit aufgeforstet worden, die noch übrige sehr steile Fläche ist theils mit Heide nahezu verheidet und mit Steinriesen durchzogen; theils wird sie als Reutfeld benützt, welchem Betrieb sie entzogen werden sollte; Aufforstung wäre das einzig Richtige. Das weniger steile Gelände kann in dem jetzigen Zustande belassen werden.

5. Schlüsse.

Die Weiden der Gemarkung Riedichen sind durchweg sehr gering. In Folge des Reutfeldbetriebs nimmt die Verheidung und Verschlechterung stets überhand. Da jedoch der Prozentsatz der Weide im Verhältniß zur Gesamtgemarkung nur ein geringer ist und da voraussichtlich in Folge Vermehrung der Bevölkerung Umwandlungen von Weidfeld in Almend unausbleiblich sind und dann die Beweidung, die bereits keine intensive mehr ist, ganz aufhören dürfte, so wird nur die Aufforstung der schroffen Fläche in der Gewann Holzschlag in Vorschlag gebracht, unmittelbar anschließend an das jüngst angepflanzte Stück. Dieser schroff geneigte Hang, welcher nahezu verheidet und von Steinriesen durchzogen ist, hat ohnehin für die Beweidung fast keinen Werth, seine Aufforstung ist bei seiner Schroffheit und seiner 240 m betragenden absoluten Höhe im wasserwirthschaftlichen Interesse sehr wünschenswerth.

Verbesserungen der Weide in nennenswerthem Umfang sind nicht ausführbar; die wenigen spärlichen Quellen, welche sich in ziemlich tiefer Lage bilden, sind für die Mattenwässerung nicht entbehrlich und nur der gute Streifen Weidfeld längs des am Nordabhang des Tannentopf herabkommenden Quellablaufs kann durch Verbesserung der Bewässerungsanlagen verbreitert und verbessert werden.

Bei Vertheilung zu Almend können hier noch weitere Mattenflächen gewonnen werden.

Gemarkung Riedichen.

Tabellarische Uebersicht.

Benennung und Lage.	Thalweiden B.										
	Fläche in Ganzen.	Gute Weide B. 1.			Geringe Weide B. 2.					Herabgekommene Weide B. 3.	
		Bestockt.	Zu belassen.	Als Matten anzu- legen.	Bestockt.	Zu belassen.	Aufzu- forsten.	Als Wald zu kata- strieren.	In Matten oder Rupungs- feld ungu- wandeln.	a. Auf- forstung bald noth- wendig.	b. Auf- forstung dring- lich.
Gewann Holzschlag und Bütichen *) .	16,2	—	—	—	—	12,2	4,0	—	—	—	—
Gewann Wirthsed**) .	28,4	—	—	—	—	28,4	—	—	—	—	—
Gewann Geisbühl***) .	7,5	—	—	—	—	7,5	—	—	—	—	—
Summa . . .	52,1	—	—	—	—	48,1	4,0	—	—	—	—

*) Rund 12 ha davon sind Reutfeld.

**) Rund 28 ha sind Reutfeld.

***) Ist meist verheidetes Reutfeld.